

Der „Bote vom Welz. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 $\frac{1}{2}$ a u ß e r h a l b 1 M. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim auf gegeben werden mit 9 $\frac{1}{2}$ von außerhalb derselben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welz. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 $\frac{1}{2}$ a u ß e r h a l b 1 M. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim auf gegeben werden mit 9 $\frac{1}{2}$ von außerhalb derselben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.

Rathschläge

zur Hebung der Obstkultur

mit besonderer Berücksichtigung der rauhen Lagen im Württ. Franken von

Schultheiß & Oberamtsbaumwart Roll
in Amlißhagen; D.A. Gerabronn.

(Fortsetzung.)

Wir bezwecken dies auf zweierlei Art:

- 1) durch Anfertigung von genügend großen Baumgruben,
- 2) durch förmliches Rigolen des Bodens.

Das erstgenannte Verfahren, die Anfertigung von Gruben und Wiederausfüllen derselben ist das allgemein übliche.

Je größer diese Gruben angefertigt werden, desto besser wird es sein. Ist der Untergrund steinig, oder sonst unfruchtbar, so ist solcher zu entfernen und durch bessere Erde zu ersetzen. Man achte deshalb bei Anfertigung der Gruben darauf, daß Rasen, lockere, fruchtbare Erde und schlechter Boden immer auf besondere Haufen gesetzt werden, damit man beim Auffüllen die nöthige Mischung herbeiführen kann.

Soll die Pflanzung im Herbst ausgeführt werden, so ist es nothwendig, die Gruben wenigstens 14 Tage vorher anzufertigen. In schweren, kalten Boden ist es rathsam, erst im Frühjahr zu pflanzen. Die Gruben können dann über Winter angefertigt werden und die ausgeworfene Erde wird durch den Einfluß der Witterung mürbe gemacht.

Das zweitgenannte Verfahren, also ein Rigolen des Landes, d. h. ein Reuten desselben auf wenigstens 2 Fuß Tiefe, ist der Anfertigung von Gruben bei weitem vorzuziehen, wird aber leider noch zu wenig angewandt. Ein solches Rigolen des Bodens lohnt sich sehr schnell durch ein viel üppigeres Wachsthum der Bäume.

In je weiterem Umfang der Platz, auf dem ein Baum zu stehen kommt, rigolt wird, desto besser ist es; zum mindesten aber muß die für einen Baum umgegrabene Fläche die Größe einer Quadratruthe haben. Bei Anlage eines Baumguts möchte ich rathen, Streifen der Quere und Länge nach, wie die Bäume zu stehen kommen sollen, je 10—15 Fuß breit zu rigolen.

Am besten ist es, dies Geschäft im Vorwinter vorzunehmen, und die Pflanzung erst im Frühjahr auszuführen.

Wie dankbar ein Baum die aufgewandte Mühe lohnt, sehen wir am deutlichsten an Stellen, wo bei neugebauten Straßen die Bäume auf Böschungen zu stehen kommen. Oftmals besteht eine solche Auffüllung aus anscheinend nur geringer und ganz unfruchtbarer Erde und Steinen und dennoch wachsen die hier gepflanzten Bäume mit einer Ueppigkeit, die Staunen erregt.

Dies beweist uns am besten, daß wir selbst in geringem Boden doch noch mit Erfolg Bäume pflanzen können, wenn wir nur durch gründliche Bearbeitung den Boden für die Wurzel zugänglich zu machen suchen.

Wo freilich der Boden von so schlechter Beschaffenheit ist, daß kaum Waldbpflanzen daselbst fortkommen könnten, wie z. B. an steinigem Bergabhängen u. dergl., würden sich die Kosten schwerlich bezahlen. An solche Stellen eignen sich noch am ehesten Accazien,

indem diese wenigstens mit der Zeit einigen Holztrag abwerfen, während der Aufwand für Pflege derselben kaum zu nennen ist.

Bei Anpflanzung von Straßen trifft es sich öfters, daß Obstbäume auf einen feucht und tief liegenden Platz zu stehen kommen sollen. In solchem Fall ist, um das Gedeihen eines Baumes zu sichern, eine andere Art von Bodenbearbeitung erforderlich. Wird nemlich ein Baum auf gewöhnliche Art angepflanzt, so wird auf solchen Stellen seine Lebensdauer nur kurz sein. Es zeigt sich hiev die Nothwendigkeit, dem Baum einen trockenen Standort zuzubereiten. Dies bezweckt man durch Anbringung eines Erdhügels, der aber, um einen vollständigen Erfolg herbeizuführen, mindestens einen Durchmesser von 8—10 Fuß und eine Höhe von 2—3 Fuß haben muß. Dieser Hügel wird oben geebnet, worauf der Baum wie auf ebenem Felde gepflanzt wird.

2) Wie sind die einzelnen Obstgattungen mit Rücksicht auf Lage, und Boden zu vertheilen?

Es ist hier nicht der Raum, alle bei uns gedeihenden Obstgattungen speciell anzuführen und muß ich mich auf diejenigen beschränken, die bei uns im Großen, in Gärten, auf freiem Feld und besonders an Straßen angepflanzt sind. Diese sind: der Apfelbaum, der Birnbaum, der Zwetschgenbaum, sowie auch noch der Kirschen- und Walnußbaum.

Wir sehen in gutem Boden und milder Lage alle diese Obstgattungen gleich gut gedeihen, dagegen in höheren Lagen und geringerm Boden finden wir oft einen bedeutenden Unterschied. Während hier vielleicht die eine Obstgattung noch gut vorkommt und gute Erträge liefert, zeigt eine andere schon kein rechtliches Gedeihen mehr. Diesen Unterschied, wie er sich uns darstellt, müssen wir schon bei der Anlage einer Pflanzung in's Auge fassen, wir müssen selbst durch eigene Beobachtung herausfinden, wo diese oder jene Obstgattung am besten angebracht wird.

a) **Der Apfelbaum.** Von allen Obstgattungen finden wir in ganz Württemberg den Apfelbaum am häufigsten angepflanzt. Dieser Umstand mag hauptsächlich auch daher rühren, daß der Apfelbaum schon von Jugend auf gegenüber vom Birnbaum leichter zu kultiviren ist. Sodann ist die gute Verwendbarkeit seiner Früchte zum Versandt im Großen, zur Bereitung von Obstmost und zum Aufbewahren besonders geeignet, dieser Obstgattung zum Anbau im Großen den Vorrang zu geben.

Der Apfelbaum liebt einen milden, mäßig feuchten Boden, gedeiht aber noch bis in ziemlich hohe Lagen und auf selbst wenig tiefgründigem Boden, besonders wenn die nöthige Rücksicht auf dauerhafte, dem Erfrieren nicht ausgesetzte Sorten genommen wird.

b) **Der Birnbaum.** Wir finden selbst in sehr hohen Lagen, z. B. auf der Alb oft Birnbäume von riesenhaftem Wachsthum und sehen daraus, daß der Birnbaum selbst da noch gut gedeiht, wo der Apfelbaum nicht mehr recht fortkommen will. Es können freilich auf solch hohe Lagen nur Sorten angepflanzt werden, die sich im Holzwachsthum auszeichnen, also raube Mostsorten, die aber bei richtiger Behandlung ein den Apfelmmost weit übertreffendes Getränk liefern. Im Allgemeinen liebt der Birnbaum einen tiefgründigen Boden.

c) **Der Zwetschgenbaum.** Leider wird noch sehr selten der Zwetschgenbaum so behandelt, daß er auch zu normaler Entwicklung gelangen kann. Meistens wird derselbe so nebenbei gezo-

gen, da er sich leicht von selbst durch Ausläufer fortpflanzt. In den meisten sogenannten Hausgärten ist dadurch, daß solche Schößlinge immer stehen bleiben, ein wahrer Wirrwarr entstanden, und oft gleichen solche Gärten mehr einem wilden Gehölz. Ein Baum raubt dem andern die Kraft, da sie oft nur wenige Schritte von einander stehen, und selten geben solche Pflanzungen einen guten Ertrag.

Auf rechte Weise angepflanzt und behandelt wirkt aber der Zwetschgenbaum namentlich in den Gegenden, wo seine Früchte hauptsächlich zum Dörren verwendet werden, einen beträchtlichen Nutzen ab. In Thüringen, Böhmen u. s. f. sind gedörrte Zwetschgen schon lange ein bedeutender Handelsartikel.

(Fortsetzung folgt.)

Württemberg.

* In **Stuttgart** hat sich der 17jährige Baron Reischach erhängt, — der vierte auffallende Todesfall in der Cotta-Reischach'schen Familie seit wenigen Wochen.

Schorndorf, 12. Juni. Der hitzige Bezirk, welcher im vorigen Jahr durch Hagelschlag schwer heimgesucht worden ist, ist aufs neue beschädigt worden. Ein am 9. d. M. Nachmittags 3 Uhr ausgebrochenes Hagelwetter hat den Ertrag des Winterfeldes und Brachfeldes der Markung Schlichteii erheblich beschädigt und den Ertrag eines Theils der Weinberge und Baumgüter der Markung Wiler total vernichtet.

Waiblingen, 12. Juni. Heute Montag Nachm. hat die amtliche Erprobung der Eisenkonstruktion des Rems- viadukts unter Oberleitung des Herrn Oberbaurath von Abel aus Stuttgart stattgefunden. Gegen 3 Uhr fuhr ein imposanter Extra-Zug bestehend aus 5 Stück der schwersten Güterzug-Maschinen mit angehängtem Personenwagen zum Viadukt, wo des strömenden Regens unerachtet, diesseits und jenseits des Viadukts eine große Zahl Zuschauer sich eingefunden hatte, um einem solch selten gegebenen und dem anwesenden Publikum neuen Schauspiel anzuwohnen. Am Viadukt waren oben und unten bei jeder Oeffnung, deren es im Ganzen vier sind, Nebelir- und andere Meßinstrumente aufgestellt, bei jedem derselben befanden sich die dafür designirten Beobachtungsbeamten. Auf das gegebene Zeichen fuhr zuerst eine Lokomotive auf die erste Oeffnung, von da auf die zweite, dann dritte und vierte, je in die Mitte; jedesmal wurde oben und unten beobachtet und gemessen; nachdem die Lokomotive drüben angekommen, fuhr sie wieder zurück, eine zweite Lokomotive wurde angekuppelt, beide Maschinen fuhren nacheinander je in die Mitte der vier Oeffnungen, hierauf drei Maschinen zusammengekuppelt auf jede Oeffnung und schließlich alle fünf Lokomotiven je mit ihren Tendern zusammen über die Brücke und wieder zurück. Eine Lokomotive mit Tender wiegt etwa 1200 Zentner, es hatte also jede Oeffnung etwa 6000 Zentner zu tragen. Die Messungen gaben ein glänzendes Resultat, die sogenannte bleibende Einlenkung betrug pro Oeffnung nur einen einzigen Millimeter (eine Drittelslinie) auf eine lichte Spannweite von circa 200 Fuß, ein Resultat, wie es glänzender nicht gewünscht werden konnte. Auch an den Steinpfeilern machte sich keinerlei Veränderung wahrnehmbar. Es war für die Zuschauer trotz des fortwährenden Regens ein wirklich schöner Anblick, die 5 stolzen Lokomotiven in der schwindelnden Höhe über den Viadukt hinweglaufen zu sehen und Jeder ging sichtlich befriedigt von dannen. Der Viadukt ist ca. 800 Fuß lang und liegt ca. 160 Fuß über dem Wasserpiegel der Rems. Die Steinpfeiler sind aus dem bekannten schönen rothen Calwer Sandstein hergestellt. Der Erbauer des Viadukts Herr Oberbaurath v. Abel hat sich durch dieses Meisterwerk ein bleibendes Denkmal gesetzt, er wurde bei dessen Ausführung durch den leitenden Baumeister Hrn. Bauinspektor Bock und durch die Lieferanten der Eisenkonstruktion Maschinenfabrikanten Gebrü. Decker und Comp. in Cannstatt durch Energie und Thätigkeit getreulich unterstützt, wodurch es möglich wurde, das imposante Werk fünf Monate früher, als ursprünglich vorgesehen, fertig zu stellen. Mit Erwartung und gewohnter Zuversicht aber sieht der ganze Bezirk der Eröffnung der neuen Bahnlinie nach Bäcknang entgegen, welche, soviel man hört, Seitens der hohen Eisenbahn-Generaldirektion auf 1. Okt. in Aussicht genommen sein soll, während man allenthalben kauft und wünscht, es werde die Eröffnung noch etwas früher möglich sein, nämlich schon für die diesjährigen Herbstmanöver, welche ja hauptsächlich nach der Gegend Waiblingen-Bäcknang-Murrhardt fallen.

Blaubeuren, 11. Juni. In der vergangenen Nacht, die schwere Gewitter über unsere Gegend brachte, gieng in später Stunde Ulrich Pfetsch aus Seifen von hier nach seinem Heimathdorfe. Nicht weit von der Stadt entfernt, etwas vor dem ersten Umring

der Steige, hatte er, vielleicht geblendet von den Blitzen, das Unglück, in den nahezu 20 Fuß tiefen Straßengraben fallen. Pfetsch, ein großer, starker Mann, stürzte mit solcher Gewalt den steilen Abhang in den Graben und schlug mit dem Kopfe an einen großen, scharfkantigen Stein so unglücklich auf, daß er sich den Schädel vollständig zerschellte, und sofort in Folge der schweren Verletzung den Geist aufgab.

Spillingen, 12. Juni. Seit einiger Zeit herrschen unter den hiesigen Kindern die rothen Flecken und zwar so bedeutend, daß fast in jedem dritten Haus Kinder krank darniederliegen. Daneben tritt auch noch das Scharlachfieber auf, welche heimtückische Krankheit vor 1½ Jahren so viel Opfer forderte. — Seit 4—5 Tagen gibt es nicht bloß an Kammerzegen, sondern auch in Weinbergen der Neckarhalbe blühende Trauben.

Vom Hällischen, 11. Juni. Uebermals habe ich von einem Unglücksfall, und leider diesmal von einem selbstverschuldeten zu berichten. Ein Fuhrmann von Engelhofen, D. A. Gaildorf, der mit seinem leeren Wagen auf dem Heimwege war, erbot sich, einen schwer beladenen Langholzwagen, dessen Mücke gebrochen war und der deshalb nicht weiter geführt werden konnte, besserungsgachtet vollends die kurze Steige hinabzuführen. Doch waren seine Pferde zu schwach, dem schwer beladenen Wagen den gehörigen Halt zu geben. Pferde und Wagen wurden über die Böschung der Straße hinabgetrieben, das eine der Pferde von der Deichsel durchstoßen, daß es sofort todt auf dem Plaze liegen blieb; der Fuhrmann aber kam unter den Wagen zu liegen und mußte schwer verletzt nach Hause gebracht werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Unterwünkeim bei Hall, 10. Juni. Heute früh wurde unser Ort in nicht geringe Aufregung versetzt. Man fand nämlich die Ortshebamme in ihrer Schlafkammer erhängt. Dieselbe war schon seit längerer Zeit Wittwe mit erwachsenen Kindern und hatte auch bereits mehr als 50 Lenze hinter sich. Trotzdem mußte sie einen noch kaum 30jährigen jungen Mann von auswärts zu bewegen, sich mit ihr zu verloben und zu ihr ins Haus zu ziehen. Allein schon nach wenigen Tagen verließ dieser sie wieder und wurde ihr untreu. Diesen Liebeschmerz schien die Frau nun nicht verwindern zu können und sie machte ihrem Leben auf diese Art ein Ende.

— In **Oberesslingen** bei Nürtingen hat am Samstag Nacht ein Blitzstrahl in der Stellung der Mühlenbesitzer Gebr. Bauer 4 Stück Rindvieh und einen Bock getödtet. Drei daneben stehende Kühe blieben verschont. Am Gebäude wurde, da der Strahl nicht zündete, wenig Schaden verursacht.

Unterwünkeim, 13. Juni. Der Neckar hat in letzter Nacht eine Höhe 3 M. erreicht. Die vor einigen Tagen aufgestellten Baderhäuschen, etlich und zwanzig an der Zahl sind weggeschwemmt. Der Verlust der Inhaberin der Badeanstalt ist empfindlich.

Friedrichshafen, 13. Juni. Gestern früh durch Wolkbruch am Gehrenberg eingetretene große Ueberschwemmungen mit Ausbreiten des Kohlbachs und der Nach und Durchbruch des Riedleweihers setzten die Gasfabrik und Gärten bis oberhalb Hotel Bellevue 7—10 Fuß unter Wasser, wie den größeren Theil nördlich und südlich der Eisenbahnlinie gegen Ravensburg. Große Wassernoth der überflutheten Mühlen und Dorfschaften Ottenhausen, Buntshofen, Meistershofen, Trautenmühle und Löwenthal, welche mehr als fünf Fuß hoch im Wasser vom Verkehr abgeschnitten, mit beigeführten Rähnen Hilfe erhielten. Die Häuser bei der Lederfabrik sind stark bedroht, wie reizende Ströme wälzten sich die schwellenden Wassermassen heran. Die Bahnlinie nach Ravensburg ist an drei Strecken unterwühlt und bei Niederbiegen auf 300 Fuß Länge unterbrochen. Heute und morgen sind keine Bahnzüge möglich. Das Gaswerk auf 14 Tage ohne Gasleitung. Die Straßen nach Criskirch und Fischbach sind unterbrochen. Criskirch ist seit 2 Tagen von den Klüften der Schüssen theilweise unter Wasser. Die Bodenseehäfen sind in Nothstand wegen außerordentlich hohem Wasserstand. Der Bodensee stieg in 2 Tagen je um 25 bis 28 Centimeter, seit 1. Juni nun um 1,35 Meter und steht nun 10 Fuß über Null des Pegels. Die Anlandebrücken in Langenargen und Aresbrunn und hier sind unter Wasser. Der Regen dauert seit 3 Tagen an.

Weingarten, 12. Juni. Gestern Nachmittag entlud sich ein schweres Gewitter über die hies. Stadt, verbunden mit einem wolkenbruchartigen Regen. Schon gestern Abend waren die Flüsse und Bäche stark angeschwollen und als es auch die ganze Nacht über regnete, trat die Scherzach, die durch die Stadt fließt, über die Wer und überfluthete auf eine größere Strecke die Straße nach Ravensburg, so daß der Verkehr dorthin unterbrochen wurde. Auch

der sogenannte stille Bach, von der Höhe kommend, fand in seinem Bett keinen Raum mehr und raste die Straße zerstörend durch die Stadt. Da es auch jetzt noch, Abends 5 Uhr, ohne Unterbrechung regnet, so ist das Wasser stets im Wachsen. Durch umsichtig angeordnete Maßregeln ist zwar bis jetzt die größte Gefahr beseitigt, doch wird, wenn erst die Fluthen gefallen sind — gebe Gott, daß dies bald geschieht — ein beträchtlicher Schaden zu Tage treten. Die heutige Ueberschwemmung ist viel bedeutender, als die im Mai 1872. Wie weit das Auge das Schuffenthal überschauen kann, überall ist Wasser. Auch die Ach im nahen Dorf Baiensfurt tost ganz gewaltig in ihrem Bett und hat einen Theil des Dorfes und die Felder und Gärten überschwemmt. Einige Häuser drohen dort dem Einsturz. Auch die ältesten Leute erinnern sich solcher Wasser-noth nicht. Zwischen Ravensburg und Niederbiegen ist der Bahndamm gebrochen. Die Passagiere müssen mit ihrem Gepäck umsteigen.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm wird heute (Montags) oder spätestens morgen nach Bad Ems zur Kur abreisen und mit Kaiser Alexander noch 3—4 Tage verleben. Große und unerwartete Ereignisse, die schon manches politische Programm über den Haufen geworfen haben, liegen zwischen den jüngsten Berliner und diesen Kaiser Tagen: die Rüstungen und Drohungen Englands, die Erhebung der Sostas und der Minister, der Sturz und der Tod Abdul Aziz und die Thronbesteigung Murad V. Man kann für eine so kurze Spanne Zeit nicht mehr verlangen. Während Rußland nach gewissen Enthüllungen zur Ausführung des Testaments Peters des Großen schreiten und das türkische Reich in die fünf Königreiche Bulgarien, Albanien, Serbien, Rumänien und Griechenland zerschneiden und für sich beschneiden nur Constantinopel mit dem Bosphorus und den Dardanellen nehmen wollte wird man sich jetzt begnügen, die ersten entscheidenden Regierungshandlungen des neuen Sultans abzuwarten und ihm für Herstellung des äußeren Friedens die Wege etwas zu ebnen. Abwarten ist die Lösung.

Berlin, 13. Juni. Die Reise Bismarcks nach Rissingen wird wahrscheinlich.

Aehl, 13. Juni. In Folge Anschwellens der Flüsse in der Schweiz riß in vergangener Nacht der Rhein die Schiffbrücke bei Hüningen fort. Das Wasser des Rheins ist noch in fortwährendem Steigen begriffen.

Ausland.

Wien, 12. Juni. Der Reichs-Finanzminister v. Holzgethan ist in vergangener Nacht plötzlich verstorben; nach ärztlicher Aussage ist ein Lungenleiden als Ursache des Todes anzusehen. Der Verstorbene war auf heute zur Audienz beim Kaiser beschieden.

Wien, 12. Juni. Der Polit. Corr. wird aus Belgrad gemeldet, daß die serbische Antwort auf die Anfrage des Großveziers wegen der Rüstungen durchaus in verständlichem Sinne gehalten sei; dieselbe gebe dem ernsthaften Willen der serbischen Regierung Ausdruck, den Frieden nicht stören zu wollen; Serbien habe eigentlich niemals an Rüstungen gedacht und vollende nur seine Militärorganisation gemäß dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht. Die verfügten Ernennungen von Offizieren entsprächen dem normalen Bedürfnisse. An Krieg und Bedrohung der Integrität der Türkei könnte Serbien um so weniger denken, als die Erhaltung dieser Integrität gerade ein hohes serbisches Interesse begründe. Die zeitweilige Grenzbesetzung sei Serbien durch die außerordentlichen Verhältnisse in den Grenzprovinzen aufgenöthigt worden, namentlich in Folge der gewiß gegen den Willen der türkischen Lokalbehörden vorgenommenen Verletzungen des serbischen Gebiets. Uebrigens liege der serbischen Regierung die Regelung einiger aufgetauchter Schwierigkeiten am Herzen; zu diesem Zwecke werde sie einen Spezialbevollmächtigten nach Constantinopel entsenden. Es bleibe ihr Wunsch, mit dem souveränen Hofe beständig die besten Beziehungen zu unterhalten.

Basel, 12. Juni. Nachm. Die Rheinhöhe ist jetzt 18 Fuß über Durchschnittsstand. Zürich ist mit der Ostschweiz ohne Bahnverbindung. Fortwährend werden neue Unglücksfälle gemeldet. Bei Kurzdorf sind 4 Menschen ertrunken. Aus mehreren Dörfern Thurgaus flüchten die Einwohner.

Basel, 12. Juni. Den Basl. Nachr. wird aus den Kantonen St. Gallen und Thurgau von großen Ueberschwemmungen berichtet: Der Rhein, die Thur und deren Nebenfluß, die Murg, haben Häuser, Brücken und Eisenbahnanlagen zerstört; in Frauenfeld sind einige Personen ertrunken.

Winterthur, 12. Juni. Hier regnet es wolkenbruchartig. Beinahe sämtliche Bahnlinien haben Schaden genommen. Der Regen dauert fort und der Verkehr ist gestört.

Zürich, 12. Juni. Durch den ununterbrochen strömenden Regen sind leider neue Verheerungen an unsern Eisenbahnen entstanden. Auch die Linie Zürich-Winterthur ist nur noch von Zürich bis Kempthal fahrbar, da die Lößbrücke erheblich beschädigt ist. Im Kanton Thurgau ist das ganze Stück von Frauenfeld bis Bürglen theils unter Wasser, theils beschädigt. Zwischen Winterthur und Wiesenbängen ist ein Theil des Bahnkörpers weggeschwemmt. Der Verkehr auf der ganzen Lößthalbahn ist eingestellt. Zwischen Siedingen und Knonau (Zürcher Linie) haben mehrere Bahnbeschädigungen zur Einstellung des Verkehrs genöthigt, über dessen Wiederaufnahme sich leider gar nichts voraussagen läßt. Zur Stunde, wo wir dieses schreiben, ist der Verkehr von Zürich aus nur noch in der Richtung nach Arau, Basel, Waldshut und Glarus-Thur offen.

St. Gallen, 11. Juni. In Folge des gestrigen Wolkenbruches ist die Bahnlinie von Sogau bis Wyl unbefahrbar. Mehrere Dammbrüche zwischen Flawyl und Wyl; bei Flawyl ist die Brücke eingestürzt, eine Anzahl Häuser sind dem Einsturz nahe. Gestern Abend sind von hier das Turnrettungskorps und weitere Hülfsmannschaft nach Flawyl abgegangen. Die Gegend von Flawyl bis Aghyl ist übersfluthet. Unter solchen Umständen wurde natürlich das kantonale Sängerefest, welches heute in Flawyl stattfinden sollte, verschoben. Heute Nachmittags hier Konzert des angekommenen Konstanzervereins Bodan und hiesiger Sängervereine für die Ueberschwemmten. — Die Appenzeller Schmalspurbahn ist ebenfalls beschädigt.

Konstantinopel, 12. Juni. Der Sultan fordert den Großvezier auf, ihm diese Woche ein Regierungsprogramm zu übergeben. Er erklärte sich zu dessen Annahme geneigt. Midhat Pascha wurde mit Ausarbeitung eines Projektes zur Einberufung eines Nationalraths betraut, welcher sich ausschließlich mit den Finanzen beschäftigen und das Budget berathen soll.

Mannigfaltiges.

— Eine entsetzliche Scene setzte, wie die „Tribüne“ mittheilt, am zweiten Pfingstfeiertage die Bewohner von Steglitz in Aufregung. Der frühere Schlächtergeselle M. lebt dort in der Villa seines Bruders als Rentier. Am zweiten Feiertage äußerte er, während er mit dem Dienstmädchen allein in der Wohnung war, plötzlich, er wolle das Haus an vier Ecken in Brand stecken, und er brauche noch 3 Mann, die ihm dabei behülflich sein sollten. Das Mädchen suchte ihn zu beruhigen und äußerte dabei, er würde sich durch eine solche Handlung strafbar machen, und sie müsse dann die Polizei holen. Der ganz plötzlich wahnsinnig Gewordene begab sich nun in sein Zimmer, entkleidete sich vollständig und stieg in adämittlich m Zustande auf das Dach des drei Stagen hohen Hauses, wo er auf einen Schornstein sich postirte. Als bald sammelte sich eine große Menschenmenge, auf die der Wahnsinnige ein Bombardement mit Schieferstücken eröffnete. Es wurden nun von mehreren Personen Versuche gemacht, ihn zu überreden, seine lustige Stellung zu verlassen, jedoch vergebens. Endlich wurde zur Polizei geschickt, und es erschien den auch ein Beamter, der sich auf das Dach begab, um den Kranken mit Gewalt herabzuholen. Dieses Wagemuth wäre ihm indessen beinahe theuer zu stehen gekommen. M. griff ihn sofort an, Beide begannen in schwindelnder Höhe einen Ringkampf und fielen nach kurzer Zeit auf das glücklicherweise nur wenig geneigte Dach. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß der Beamte mit den Füßen an der Dachrinne lag. Während der wüthende M. nun sich mit ihm hier herumbalgte, stemmte Jener die Füße um so fester gegen die Rinne, bis einige herzte Männer ihm die Stricken zu Hilfe eilten, so daß es gelang, den M. zu binden und in die Dachlucke zu ziehen. Auf Anordnung des Ortsvorstandes wurde M. nun mit einem Mantel umhüllt und nach Schöneberg in das Maison de santé gebracht. Trozdem der Unglückliche beim Transport auf einem Wagen gebunden war, gelang es ihm doch in seiner Wuth sich selbst verartig in das Fleisch der Hände und Arme zu beißen, daß er mit Blut bedeckt war, als er in der Anstalt Aufnahme fand. Derselbe ist erst 24 Jahre alt und hat früher niemals als Symptome von Geistesstörung, wohl aber bedeutende Beschränkung seiner geistigen Fähigkeiten gezeigt.

Auflösung der zweifelhigen Charade in Nr. 90:

Durchfall.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Murrhardt.
Ausverkauf.

Aus dem Concurs eines größeren Geschäfts habe ich eine größere Partie — ca. 15,000 Ellen —

Catone (beste französische Tize),

ächtfarbig, erstanden, und verkaufe solche, um rasch damit zu räumen, à 30 Pfennig. Dieselben eignen sich bestens zu Kleidern, Bettüberzügen, Vorhängen, Bettjaken etc.

Albert Böhringer.

Frankfurter Pferdemarkt

am 21., 22. u. 23. August 1876.

Verloofung am 23. August von 61 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständigen vier- und zweispannigen Equipagen nebst completen Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahrrequisiten im Werthe von ca. M. 120,000. Loose zu beziehen à 3 Mark durch das Secretariat d. landwirthschaftl. Vereins, Frankfurt a. M.

Ein trefflicher Schmuck des frauten Dabeim!

Der Leser dieses Blattes sei auf folgende, von den einflussreichsten Organen der deutschen Presse empfohlene, vorzüglich durchgeführte lithographische Kunstblätter aufmerksam gemacht:

- | | | | | |
|---|------------------------------|-----------------------------|-------------------------------------|---------------------|
| 1. Elsa und Lohengrin im Brautgemach. | } pendants! | } Papiergröße à 63/78 Cent. | | |
| 2. Hans, Sachs und Euchen. | | | | |
| 3. Hermann und Dorothea. | } pendants! | } Preis | | |
| 4. Paul und Virginia. | | | | |
| 5. Fürst Bismark auf der Jagd. | } pendants! | } pro Kunstblatt | | |
| 6. Fürst Bismark in Varzin. | | | | |
| 7. Luise, Königin von Preußen. | } N. 7 sei als Meisterstück, | } Papiergröße | | |
| 8. Wilhelm, Kaiser von Deutschland. | | | } N. 8 u. 9 als je eines der beiden | } à ca. 40/50 Cent. |
| 9. Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reichs. | | | | |

Jedes dieser Bilder bildet auch für sich allein einen trefflichen Zimmerschmuck. Jedes dieser Bilder ist auch einzeln für sich allein in jeder Buchhandlung zu haben!

Berlin, Besselstraße 17.

Werner Grosse's Kunstverlag.

Winnenden.

Auf der hiesigen Fruchtschanne hat am 1. Schranntag des Monats Juni 1876 (den 1. Juni 1876) betragen:

a. d. mittl. Durchschnittspreis v. 1. Ctr.	b. d. Gewicht v. 1. Schffl. mittl. Qualität	c. der hienach berechnete Scheffelpreis:
	S i n k e l :	
9 M. — Pf.	148 Pfd.	13 M. 32 Pf.
10 M. — Pf.	S a b e r :	17 M. — Pf.
	170 Pfd.	

Zur Beurkundung
D. 3. Juni 1876.

Schrankenamt.
Rathschreiber
Greiner.

Ein Gut in der Nähe von Rundersberg



ist aus freier Hand unter dem Anfügen zu verkaufen, daß die Grundstücke desselben in guter Lage und bestem erträglichen Zustand sind.

Es könnten auch verschiedene Gegenstände Fahrniß damit erworben werden.

Zu erfragen bei d. Red. d. Bl.

Zu erfragen bei d. Red. d. Bl.

Revier Rundersberg.
Gras-Verkauf.

Der Grasertrag in den Staats-Waldungen wird

Montag den 19. Juni
Morg. 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei verkauft.

In dem Steinbruch Waldenstein in Oberndorf, M. Welzheim, können alle Sorten

Steine

bezogen werden.

Schnaitmann & Comp.

Den dießjährigen Sen- & Sehd- Ertrag von ca. 3/4 Morgen Wiesen hat zu verkaufen. Wer? sagt die Red.

Krommühle
bei Fichtenberg.

Den Futterertrag

von 6 bis 9 Morgen Wiesen verkauft

Samstag den 17. Juni
Mittags 1 Uhr

in der Mühle

Müller Ackermann.

Welzheim.

Eine Partie Brodmehl und Gerstentuttermehl für Pferde, Rindvieh und Schweine wurde mir zum Verkauf übertragen und wird solches sack- und pfundweise billigt abgegeben.

S. Hohly.

Kraft-Brust-Bonbons

zu haben in:

- Welzheim bei S. Hohly.
- Rundersberg bei C. Schüg.
- Alfdorf bei G. Sautter.
- Plüderhausen: C. Rodenhäuser.
- Waldhausen bei M. Stohrer.

Welzheim.

Hosenzeuge

in Halbleine & Baumwolle, mit einfach & Zwirnschuß, eigenes Fabrikat, empfiehlt
Weber Pflüger b. Schulhaus.

Curß vom 10. Juni 1876.

20-Franken-Stücke	16	21—25.
ditto in 1/2	16	21—25.
Holl. fl 10	16	65 G.
Imperials	16	63.—68.
Dollars in Gold	4	16—19.
Souvereigns	20	37—42.
Pistolen	16	53 G.
Ducaten	9	50—55.